

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

275 (6.11.1870)

Beilage zu Nr. 275 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. November 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

— **Reg.** Dem bereits Mitgetheilten über den Auszug der französischen Armee entnehmen wir noch einiges der lebhaftesten Schilderung, die Dr. G. Horn in der „Kln. Ztg.“ davon gibt. Er schreibt:

Welcher geschichtliche Moment, diese Abkündigung Frankreichs durch Deutschland! Drei Jahrhunderte hatten hier an dieser Stelle französische Posten gestanden. Karl V. wollte dieselben durch seine Belagerung vertreiben, aber ungeachtet er das größte Heer seiner Zeit, an 40,000 Mann, befehligte und trotz seiner 114 Feldstücke konnte er gegen die „Reg.“ nichts ausrichten und mußte die begehrte Jungfrau in den Händen des französischen Herzogs Franz v. Guise zurücklassen und so blieb sie bei Frankreich, und am 29. Oktober, Mittags 12 Uhr, war der denkwürdige Augenblick, wo an der Porte Serpentine drei Jahrhunderte abgethan wurden und eine neue Zeit die Wachen besetzte. Schon Tage zuvor hatte, wie man sich erzählt, der Maire von Reg im Hauptquartier seine Aufwartung gemacht und auf seine Schilderung der unter der Zivilbevölkerung herrschenden Noth war ihm eine Million Portionen überwiesen worden. Das bringt unsere militärische Oberleitung und unsere Intendantur Alles fertig. Die Wagen mit diesem Proviant standen bereits seit 8 Tagen in der Nähe von Courcelles.

Um 1 Uhr sollte die Kaisergarde ankommen, aber der Ausmarsch hatte sich verzögert, wahrscheinlich war derselbe veranlaßt durch die Ablegung der Waffen, Instrumente, Adler und Fahnen innerhalb der Festungswerke. Sie kam erst gegen 3 Uhr, geführt von General Jurien, welcher dem General-Feldmarschall den Rapport überreichte; der Prinz wies den französischen General damit an den kommandirenden General v. Franck, und ihm übergeben auch die folgenden Stabsoffiziere die Rapporte. Die Leute können sich nun und nimmer denken, daß sie besiegt, überwunden sind — „vendus et trahis“ waren die Worte, die sie im Vorbeigehen ganz hörbar vor sich hinflügelten, mit finsternen Blicken und bebenden Lippen. Sonst waren so im Vorbeigehen noch allerhand hübsche Bezeichnungen aller Deier zu hören, die am Wege standen und ihnen für Preußen gelten konnten. Finsterner Haß lag auf den Mienen der Weisten, Einige suchten ihre Lehnen zu verwinden, und nur selten kam ein Blick herüber zu den Infanterie-, Kavallerie- und Artilleriekolonnen, die an beiden Seiten des Weges aufgestellt waren, zu den Zuschauern, die sich eingefunden hatten und die zu dem Wohlwollen der Armee gehörten. Es kamen die Carabiniers, die Chasseurs à Cheval, die Guides, die Chasseurs, die Artillerie und zuletzt die Infanterie, alle die Truppen, welche in den letzten 20 Jahren die Bewunderung und die Furcht nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt waren — die Soldaten hatten all ihr Eigenthum, ihre Ausrüstung behalten, nur die Waffen nicht. Die meisten der Offiziere hatten schon innerhalb der Festung von ihren Mannschaften Abschied genommen, viele begleiteten dieselben aber noch bis zu ihrem Bestimmungsorte, den letzten, schwersten Gang mit ihnen machend und dann nach Reg zurückkehrend. Es kamen immer neue Waffen den erdhöhen Eisenbahnrammen herab, neue, Woffengattungen, neue Regimenter, der Regen goß in Strömen, der Wind heulte furchtbar über das Moseltal hin — das war die Musik zu dem ungeheuren Leichzuge von 22,000 Mann.

Eine Stunde darauf kam eine Zahl von etwa 12 Reitern von der andern Seite des Moseltals über Novéant nach Corny, dem Anschein nach waren es französische Offiziere; sie trugen kurze dicke Paletots mit übergeschlagenen Kapuzen. Sie nahmen den Weg nach dem Schlosse. Im Schlosse hielten sie vom Pferde, zuerst ein Mann von Mittelgröße, untersehrer Statur, mit glatt geputztem Kopfe, fleischigem Gesichte, grauem Henriquatte und dunklen lebhaften Augen. Er trug die rotke gelbe Mütze der französischen Generale, hohe Zuchtschleier, weite rotke Beinkleider, einen kurzen, pelzbesetzten Paletot, eine Art Hülfenjacke mit einem Stern. Der Mann war der Marschall Bazaine, die andern Reiter seine Adjutanten. Er wurde, wie ich höre, in die Wohngemächer des Prinzen Friedrich Karl geführt und erwartete dort den preussischen Oberbefehlshaber. Eine Stunde darauf traf Hülfsbesuche ein und blieb mit dem Marschall im Beisein des Generals v. Stieble etwa eine Stunde. Am nächsten Tage kam auch noch der greise General Ghangarnier, dem das Unglück seines Vaterlandes so zu Herzen gieng, dann Marschall Garrobert und später kamen auch noch Le Boeuf und Frossard nach Corny — kurz in dem dortigen Schlosse nahm die ganze militärische Noth des zweiten Kaiserreichs ihren Abschied von dem Oberbefehlshaber, von dem Kommando und von Frankreich, um sich, wie man vernimmt, nach Wilhelmshöhe zum gefangenen Kaiser zu begeben.

— Die „Warte“ bringt einen Privatbrief eines badischen Freiwilligen der Artillerie über die Kämpfe am Dignon vom 22. Okt., dem wir Folgendes entnehmen:

Am Mittwoch den 19. marschirte unsere Batterie (Hauptmann v. Porbeck) mit einem Bataillon Infanterie unter Major v. Rödter nach La Bille de Dieu, wo wir uns der Kolonne des Generals Keller anschlossen, mit der wir um 12 Uhr Port-sur-Saone erreichten. Leider fanden wir das Städtchen noch vom vorigen Tage her so vollgestopft mit Truppen von der Brigade des Prinzen Wilhelm, daß wir bis 5 Uhr im Freien bei strömendem Regen kampirten, kochen und füttern mußten, bis die Andern abmarschirt waren. Den folgenden Nachmittag benutzte unser Hauptmann dazu, die ganze Batterie einzugemähen wieder in Stand setzen zu lassen. Es ist schauerlich, wie unsere Kleidung durch das Auswärtliche Vivouakiren im Anfang und nun durch die anhaltenden Märsche zu Grund gegangen, indem wir bei der Artillerie jetzt nach einem 3monatlichen Feldzuge noch nichts Neues erhalten konnten. Es scheint mir, wir sollen vor dem bevorstehenden Waffenstillstand möglichst viel Terrain auch nach Süden besetzen. Freitag den 21. verließen wir Port-sur-Saone, passirten gegen Süden uns wendend Charnois und die schöne Stadt Besoul, wo unsere Gläbe mehrere Tage lagen, und kamen mit der Batterie v. Bomanann und dem Bataillon Major Jacobi vom 5. Regiment nach einem kleinen Dorfe Chenoze-le-sec an der Hauptstraße nach Besancon. Samstag den 22. marschirten wir von da ab, vereinigt uns

wieder mit der Kolonne des Generals Keller und setzten unsern Marsch gegen Besancon fort. Während wir bei dem Dorfe Riez auf dem Felde abkochten, sprengte Ordonnanz um Ordonnanz um schleunige Hilfe für das Avantgarde-Bataillon des Majors Jacobi, der sehr von den Franzosen bedrängt sei. Von drei anwesenden Batterien wurde die unsere vorgehrt. Nun hieß es wie's Donnerwetter fertig machen, aufsitzen und im gestreckten Galopp unter der Bedeckung einer Eskadron rother Dragoner gegen das 2 volle Stunden entfernte Butiers nördlich von Besancon, wo das Füsilierbataillon die gewaltige Uebermacht von 1800 Franzosen mit Kavallerie und Artillerie engagirt war. In rascher Gangart passirten wir eine Kompanie dieses braven Bataillons, die schon eine Aufnahmestellung genommen hatte, um den Rückzug zu decken, da — nur 20 Minuten seit unserem Aufsitzen — placirte unser Hauptmann v. Porbeck unsere 6 Geschütze auf einer vortreflich situirten Anhöhe, von wo unsere wohlgezielten Granaten das Gesicht sofort zum Stehen brachten, und nachdem unsere Brandgranaten die vom Feinde stark besetzten Dörfer Butiers und Boenay rasch in Brand gesetzt und in der feindlichen Kolonne furchtbar gewüthet hatten, war der Sieg an unsere Fahnen gefesselt und konnte die Kompanie des Hauptmanns v. Rüdter wieder vorgehen. Wir blieben der Infanterie auf den Fersen und verfolgten den Feind bis 5 Uhr. Es war ein glorieuser Kampf gegen die starke Uebermacht, und unsere Batterie hat wesentlich zum Siege beigetragen; wir waren von 1/2 bis 5 Uhr im Feuer und wurden mit Gasseporkugeln überschüttet, sogar einige Zeit im Rücken, doch wunderbar! nicht ein Mann, nicht ein Pferd wurde getödtet oder verwundet. Als wir nach dem Gesichte mit der Infanterie zusammenkamen, da jubelte uns das Bataillon freudig zu, und der Major Jacobi dankte unserem Hauptmann für die rechtzeitige Hilfe. Der Tag wird mir für's Leben eine schöne Erinnerung bleiben.

* **Garibaldi.** — „Daily News“ hat zwei Korrespondenten in der Nähe Garibaldi's. Der Eine, augenscheinlich selbst ein alter Garibaldianer, schreibt aus Dijon, daß die Soldaten, die sich um den alten Freischaaerenführer geschart haben, von ziemlich gutem Schläge sind, daß es aber an Offizieren ganz und gar, und kaum minder an Waffen fehlt.

Erba — schreibt er — hat für sein ganzes Bataillon nur 7 Flinten (Chassepots) und nur 45 Patronen. Die Legion von Marseille ist mit Miniégewehren bewaffnet. Erba, den ich in Aix les Bains traf, sagte mir, er sei am 21. Okt. bei Garibaldi gewesen und habe mit diesem einen Reconnostrirungsgang gemacht, auf welchem sie die Preußen sahen. Er war sehr besorgt und sagte, Garibaldi riskire zu viel, wie gewöhnlich. Der Wirth meines hiesigen Hotels sagte mir, der General sei vorgestern erst mit grüner Noth der Gefangenschaft entgangen. Er hält die Position für eine verfehlte, aus der man jetzt indessen das Beste machen müsse. Ganjo — so hörte ich — hat an Risfort geschrieben, und dieser werde mit 500 Mann von der alten Schaar erwartet.

In einem zweiten Briefe aus Amandie, 26. Okt., erzählt der nämliche Korrespondent, daß er Garibaldi nunmehr selbst gesehen.

Seine Finger — sagt er — sind alle von Rheumatismus gekrümmt, er ist so dünn wie eine Latte, sein Pochso hängt ihm um wie ein Lumpen, aber sein Gesicht ist so jung und fröhlich wie nur je. Seine Position ist indes ganz gewiß eine eigenthümliche. Als er ankam, langte auch Gambetta in einem Ballon an, und wie mir scheint, beghen diesem die dem General dargebrachten Huldbigungen nur wenig. Die Beiden hatten eine Unterredung, nach welcher Garibaldi an Gambetta schrieb: „Ich habe einen Irrthum begangen. Ich sehe, ich bin nicht zu gebrauchen; ich werde zurückkehren.“ Aber das würde „dem Volke“ nicht gepaßt haben, und so gab man ihm denn das Kommando im Departement des Jura. Die Zeitungen sagen, er habe 10,000 Mann, in Wirklichkeit aber hat er noch nicht 5000 Mann. Die Leute ferner sagen: „Jetzt wo wir Garibaldi haben, werden wir von den Preußen nichts mehr zu sehen bekommen.“ Garibaldi selber aber erwartet sie jeden Augenblick. Er hat seinen Schwiegersohn Ganjo als Generalquartiermeister, seinen treuen Freund und Sekretär Ballo, ferner Luigi Castellani u. i. w. bei sich. Die eigentlichen Garibaldianischen Offiziere sind noch nicht eingetroffen. Ich sagte: „General, wenn Sie dieselben rufen, dann werden sie kommen“, worauf er im ernstesten Tone seiner Stimme antwortete: „Grade das kann ich nicht thun. Es wäre eine zu schwere Verantwortlichkeit. Jeder muß aus eigenem Antrieb kommen.“ Garibaldi scheint mir ruhig auf den Tod vorbereitet zu sein.

Deutschland.

○ **Berlin, 3. Nov.** Von dem bisherigen Cernirungsheere vor Metz sind bekanntlich das 1. und 8. Armeekorps wieder als selbständige 1. Armee abgezweigt und unter den Oberbefehl des Generals v. Manteuffel gestellt. Ihre Bestimmung ist, im Norden Frankreichs zu operiren und einerseits die dortigen Festungen, andererseits die militärischen Neuformationen unschädlich zu machen. Bekanntlich war der General v. Manteuffel bisher kommandirender General des 1. Armeekorps. Letzteres dürfte nunmehr einen andern Führer erhalten. Der kommandirende General des 8. Armeekorps, General v. Goben, welcher unter dem General v. Manteuffel befehligt, sieht diesem in der Anciennität bedeutend nach. — Das 7. Armeekorps, welches mit dem 1. und 8. in Frankreich die ursprüngliche 1. Armee unter dem Oberbefehl des Generals v. Steinmetz bildete, hat einen großen Theil seiner Truppen als Besatzung für Metz hergegeben. Der andere Theil ist zur Unterstützung der Belagerung von Thionville bestimmt. Die jetzt noch aus dem 3., 9. und 10. Armeekorps bestehende 2. Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl rückt von Metz aus gegen das mittlere und das südliche Frankreich vor. Sie wird bei den gegen diese

Landestheile gerichteten Operationen, die fortan vom Prinzen Friedrich Karl geleitet werden, das Zentrum bilden. Auf dem linken Flügel operirt dann der General v. Werder und auf dem rechten der General v. d. Tann. Wie verlautet, ist es aber noch nicht fest bestimmt, ob das Korps des General v. d. Tann weiter nach Süden vorgeht, oder als Reservearmee sich mehr in der Nähe von Paris hält.

Badische Chronik.

— **Vom Oberrhein, 3. Nov.** Gestern trat unter dem Einfluß östlicher Luftströmung der so längst ersehnte Umschwung der Witterung bei uns ein, und ermöglichte den Abschluß der noch rückständigen Feldarbeiten. Das Einheimen der Kartoffeln — deren Ertragniß nach Güte und Quantität alle Vorjahre übertrifft — und die Bestellung der Winterfaat dürften nun ungehört ihren Fortgang nehmen. In Bezug auf die Zahl der Regentage, den auffallend niedern Barometerstand, sowie hinsichtlich der mittleren Temperatur (+ 8.24) nähert sich der diesjährige October am meisten dem vom Jahr 1865. Dagegen war der heutige October um 2 Grad wärmer als jener des Jahres 1869.

Wie wir hören, sind dieser Tage Weinbändler aus Württemberg im obern Breisgau eingetroffen, um Vorräthe in 70er Weinen anzukaufen. Im Allgemeinen ist im Oberrhein das quantitative Ergebnis besser, als in einzelnen Weingebenden des Mittelhainkreises ausgefallen. — Die Holzwaarenfabrikation geht auf dem Schwarzwalde ihren geregelten Gang. Vorzugsweise sind es die Amtsbezirke Schönau und St. Blasien, welche in jüngster Zeit zahlreiche Bestellungen in jener Branche erhielten. Die Ausfuhr von Langhölzern, welche während des Sommers theilweise in Stockung gerathen war, ist neuerdings lebhafter geworden.

Das Hochwasser der verfloßenen Woche hat in der benachbarten Schweiz, namentlich in den Kantonen Bern, Zürich und St. Gallen, große Verheerungen angerichtet. — Die Summe der bei der Internationalen Agentur in Basel bis zum 20. v. M. eingegangenen Gelbbeträge beläuft sich dem Vernehmen nach auf 122,529 Franken und 40 Cent.

— **Meersburg, Anf. Nov.** Bei der am 28. und 29. v. M. abgehaltenen Aspirantenprüfung sind wiederum die Anmeldungen so zahlreich gewesen, daß 36 Aspiranten in die erste und 3 in die zweite Abtheilung des Seminars aufgenommen werden konnten. In Folge dieser Aufnahme zählt jetzt die Anstalt 127 Zöglinge, von denen 46 auf die erste, 40 auf die zweite und 41 auf die dritte Abtheilung kommen. Es ist somit alle Aussicht vorhanden, daß dem Lehrmangel bald gründlich abgeholfen sein wird.

Marktpreise.

Karlsruhe, 5. Nov. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 2. Nov. zu Durchschnittspreisen per 100 Pfund veräußert: Kunstmehl Nr. 1 12 fl. — fr.; Schwingmehl Nr. 1 11 fl. — fr.; Mehl in 3 Sorten 9 fl. 30 ct.

In der hiesigen Mehlhalle waren aufgestellt geblieben 61,016 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 27. Okt. bis 2. Nov. 123,094 Pfd. Mehl. 184,110 Pfd. Mehl. Davon verkauft 126,676 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt 57,434 Pfd. Mehl.

W. Mannheim, 3. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, Roggen und Gerste fest, Hafer stille. Als bezahlte Preise notiren wir: Weizen, effektiv 200 Zollfund, ungarischer 14 fl. 30 — 45 ct., norddeutscher 14 fl. 30 ct. bis 15 fl. — Roggen, effektiv 11 fl. 15 ct. — Gerste, ungarische 11 fl. bis 11 fl. 10 ct., württembergische 11 fl. 15 ct., Pfälzer 1. 12 fl. bis 12 fl. 15 ct. — Hafer, effektiv, neuer, 200 Zollfund 10 fl. bis 11 fl., alter 12 fl. bis 13 fl. — Delsamen, hiesländischer Kohlrabe 24 fl., ungarischer 23 fl. 30 ct. — Bohnen 14 fl.

Leinöl, Rüböl und Petroleum behauptet. Del: (mit Koh) 100 Zollfund, Leinöl, eff. Inland, in Partien 21 fl. 30 ct. Rüböl, in Partien 28 fl. 30 ct. G. Mehl: 100 Zollfund, Weizenmehl Nr. 0 11 fl. 20 ct. bis 12 fl. G., Nr. 1 10 fl. 15 ct. bis 11 fl. G., Nr. 2 9 fl. 15 ct. bis 10 fl. 30 ct., Nr. 3 8 fl. 20 ct. bis 45 ct., Nr. 4 7 fl. bis 7 fl. 15 ct. — Roggenmehl, Nr. 0 8 fl. 50 ct., Nr. 1 7 fl. 30 ct. G. — Branntwein, effektiv (50% n. Er.) transfit. (150 Piter) 24 fl. G. — Petroleum 14 fl. 15 ct. G.

Karlsruhe, 5. Nov. (Beitrag der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offiziere 33 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offiziere — Soldaten; an Kranken — Offiziere — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 26 Offiziere, 420 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 220 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 640 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen 19 Offiziere, 39 Soldaten.

Hamburg, 31. Okt. Das am 18. d. Mts. direkt von New-York nach Hamburg abgegangene Hamburger Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän Meyer, ist nach einer Reise von 12 Tagen 15 Stunden heute Nachmittag 3 Uhr wohlbehalten in Cuxhaven angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelf.	Witterung.
2. Nov.						
Morg. 7 Uhr	28° 0,2''	+ 4,2	0,82	N.O.	bedekt	windig, frisch
Morg. 2 "	28° 0,5''	+ 6,3	0,52	N.	bedekt	" "
Nacht 9 "	28° 0,9''	+ 3,4	0,72	N.O.	bedekt	" "
3. Nov.						
Morg. 7 Uhr	28° 0,5''	+ 3,6	0,79	N.O.	bedekt	trüb, frisch
Morg. 2 "	28° 0,8''	+ 4,2	0,63	"	"	" "
Nacht 9 "	28° 1,0''	+ 3,5	0,67	"	"	" "

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.



1.119.3.

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. Baltimore	Mittwoch	9. November	nach Baltimore
D. Amerika	Sonnabend	12. November	„ Newyork
D. Hefer	Sonnabend	19. November	„ Newyork
D. Leipzig	Mittwoch	23. November	„ Baltimore
D. Union	Sonnabend	26. November	„ Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Breuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Br. Grt.
Fracht nach New-York und Baltimore: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße.
 Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach New-Orleans und Havana

D. Köln Sonnabend 19. November.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Br. Cour.
Fracht nach New-Orleans: 2 Pfd. St. n. Havana 3 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.
 Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten,
 sowie
 Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. W. G. Wirsching in Mannheim**,
 und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.** L.120.3.

Norddeutscher Lloyd.

Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Bielefeld**, Generalagent in Mannheim, **A. Bielefeld in Karlsruhe**, **A. Hirsch** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **W. Jdler** in Achern, **Jakob Buttenwieser** in Ddenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen, **Aug. Süß** in Graben.

Zur Annahme von Passagieren für die Postdampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** sind ermächtigt und ertheilen jede gewünschte Auskunft bereitwilligst **Gundlach & Bärenklau in Mannheim**, Generalagenten, **Friedrich Mal Sohn in Karlsruhe**, konzessionirter Bezirksagent. L.122.3.

Pferdeversteigerung.

Auf Befehl des königlichen General-Gouvernements im Elsaß werden 47 gesunde Arbeitspferde zu Straßburg auf dem Hofe der kaiserlichen Kaserne am

Mittwoch den 9. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Der Vorstand des Königl. Preuß. Pferde-Depots zu Straßburg.

Haarzeugungs-Pomade.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Eßlöffeln in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer rot färben, vom bläulichsten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbergebnisse ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausbruch, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erreichte.

Silione

in von dem Königlich Preuss. Ministerium für Medicinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenstellen, Finnen, trockene und schuppierte Stellen, sowie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Orientalisches Enthaarungsmittel

in Flacons zu 1 fl. 30 fr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gerne wünscht, in einem Zeitraum von 15 Minuten, ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut.

Fabrik von **Rothe & Cie.** in Berlin, Commandantenstraße 31.
 Die Niederlage befindet sich in **Karlsruhe** bei **Th. Brugier**, Waldstraße 10.

1.115.3. Freiburg i. B.
20,000 Stück Backsteine,
 vorzüglich gebrannt, liefert Sommer und Winter täglich die mechanische Dampfziegelei von **Karl Walter** in Freiburg i. B.

Sommer, Zahnarzt,

28, Alter-Fischmarkt, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. R. 89.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderungen.
 E.150. Nr. 7217. Jektetten. Der Großh. Domänenfiskus, vertreten durch Großh. Domänenverwaltung Säckingen, besitzt auf der Gemarkung Jektetten seit dem Jahr 1812 folgende Liegenschaften:
 1) 24 Ruthen 51 Fuß Garten im Hornberg, einerseits Jnoqz Liebermann, andererseits Weg.
 2) 224 Ruthen 35 Fuß Garten hinter der Schloß-

halse, einerseits Andreas Dangger's Erben, andererseits Domänenfiskus.

- 3) 361 Ruthen 63 Fuß Acker an der Halde, einerseits Andreas Dangger's Erben, andererseits Domänenfiskus.
- 4) 233 Ruthen 47 Fuß Acker in der vorderen Schloßhalde, einerseits Thomas Reutum, andererseits Domänenfiskus.
- 5) 1 Morgen 236 Ruthen 55 Fuß Garten im Hornberg, einerseits Gerold Weidmeier, andererseits Klemens Danegger, Joachim und Bernhard Eigg und Anton Dauer.
- 6) 225 Ruthen 90 Fuß Wiese hinterm Schloß, einerseits und andererseits Domänenfiskus.
- 7) 270 Ruthen 90 Fuß Wiese an der vorderen Schloßhalde, einerseits Anton Straub, andererseits Domänenfiskus.
- 8) 2 Morgen 99 Ruthen in der Weierwiese, einerseits Georg Holzscheller, andererseits Weg.
- 9) 1 Morgen 281 Ruthen 99 Fuß in der Thalwiese, einerseits und andererseits Ledoggar Eigg.
- 10) 1 Morgen 328 Ruthen Wiese im Rothet, einerseits Jintan Abend, andererseits Blasius Straub Wittwe und Friedrich Eichenhofer.
- 11) 1 Morgen 348 Ruthen 78 Fuß in der Felderwiese, einerseits Kaver Fischer, andererseits Georg Holzscheller.
- 12) 339 Ruthen in der Rehrwiese, einerseits Georg Holzscheller, andererseits Amwand.
- 13) 1 Morgen 191 Ruthen 70 Fuß in der Auwiese, einerseits Andreas Straub, andererseits Georg Holzscheller.
- 14) 77 Morgen 74 Ruthen Wald, Distrikt Bisthof, begrenzt von dem Jektetter Gemeindefeld, Hinterberg, von Privatwald, von der Landesgrenze und von Privatwäldern.
- 15) 97 Morgen 119 Ruthen Wald, Distrikt Bisthof, liegt auf drei Seiten an die Landesgrenze, auf der vierten an den Jektetter Gemeindefeld Etenberg und Privatwald.
- 16) 177 Morgen 348 Ruthen Wald, Distrikt Tiefentrieb, begrenzt von der Landesgrenze, von Privatwald im Grütth, vom Jektetter Gemeindefeld Lautern-Eichen, nochmals von Privatwald und vom Jektetter Gemeindefeld Gemeindefeld.
- 17) 16 Morgen 382 Ruthen Wald, Distrikt Heuberg, einerseits Gemeindefeld, Gemeindefeld, andererseits Landesgrenze und Privatwald.
- 18) 17 Morgen 306 Ruthen Wald, Distrikt Siedreute, einerseits die Jektetter Gemeindefeldungen Heuberg und Balender und Wiesen, andererseits Privatwald, Jektetter Gemeindefeld Siedreute und Wiesen.
- 19) 18 Morgen 376 Ruthen Wald, Distrikt Dietenberger Rain, einerseits Ackerwald und Wiesen, andererseits Privatwäldungen.

Es werden deshalb auf Antrag des Großh. Domänenfiskus alle Diejenigen, welche dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf die oben beschriebenen Güter haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls solche dem jetzigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt werden. Jektetten, den 27. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Füller.

E.179. Nr. 13,377. Müllheim. Johann Georg Gantert von Dereggenen und die unter Pflegschaft des Jakob Mader von Fenerbach stehenden Kinder des Martin Drebricht, Christina Barbara und Johann Georg Drebricht von da, besitzen je zur Hälfte auf Gemarkung Dereggenen die nachstehenden Liegenschaften:

- a) 68 Ruthen Acker im Schallfingberg, einerseits Lehrer Konrad, andererseits Witwe Stutz von Schallingen;
 - b) 3 Viertel 36 Ruthen Matten in der Ruckmattwies, einerseits Friedrich Wagner, andererseits Georg Oswald.
- Diesen Grundstücken mangelt es an der Erwerbserkunde und Grundbuchs-Eintrag, deshalb werden nun alle Diejenigen, welche dingliche Rechte, fideikommissarische oder lehenrechtliche Ansprüche haben, oder an die Liegenschaften zu haben vermaßen, aufgefordert, binnen 4 Wochen solche anher geltend zu machen, widrigenfalls solche bezüglich beschriebener Grundstücke dem neuen Erwerbenden gegenüber für erloschen erklärt werden würden. Müllheim, den 21. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. S. Koblenz.

E.136. Nr. 10,324. Donaueschingen. Nachdem auf diesseitige Aufforderung vom 28. Juni d. J., Nr. 6572, keinerlei Ansprüche der dort bezeichneten Art geltend gemacht worden sind, so werden solche der Georg G. H. W. und deren Kindern Johann und Rosentia G. H. von Hüfingen gegenüber für erloschen erklärt. Donaueschingen, den 26. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Rupp.

E.154. Nr. 12,230. Engen. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 12. Juli d. J., Nr. 8526, auf die dort bezeichneten Liegenschaften keinerlei Ansprüche der genannten Art geltend gemacht wurden, werden solche dem gegenwärtigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt. Engen, den 20. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. B. V. d. A. R. Frey.

E.153. Nr. 12,231. Engen. Nachdem auf die in unserm Aufschreiben vom 16. Juni d. J., Nr. 7438, bezeichneten Liegenschaften keinerlei Ansprüche der dort genannten Art geltend gemacht wurden, so werden solche der gegenwärtigen Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt. Engen, den 20. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. B. V. d. A. R. Frey.

E.185. Nr. 4907. Schönbach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 11. August d. J., Nr. 3747, Rechte der dort bezeichneten Art an die darin erwähnten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche der Maria Steinbrunner von Schönbach gegenüber für erloschen erklärt. Schönbach, den 27. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Weiler.

E.193. Nr. 14,761. Bruchsal. J. E. Johann Lindenscheller Wittve in Dbergtombach gegen Unbekannte, Eigentümernrecht betr. — Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 20. Juli d. J., Nr. 10,142, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an dem dort bezeichneten Grundstücke geltend gemacht wurden, so werden solche dem neuen Erwerbenden gegenüber für erloschen erklärt. Bruchsal, den 29. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Schick.

E.140. Nr. 8603. Gernsbach. Da auf das diesseitige Aufschreiben vom 10. August d. J., Nr. 6177, eine Einsprache nicht erfolgt ist, so werden die bezeichneten Rechte und Ansprüche gegenüber der Erben und Rechtsnachfolger des verstorbenen Schiffers Kasimir Kaff von Gernsbach für erloschen erklärt. Gernsbach, den 17. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Mallesheim.

E.139. Nr. 6416. Vorberg. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Juli d. J., Nr. 4697, keinerlei Rechte an die dort genannten Liegenschaften geltend gemacht wurden, so werden solche den Jakob Mehreder und Gottfried Wild Eheleuten von Sackhenstur gegenüber für erloschen erklärt. Vorberg, den 26. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Senger.

Handelsregister-Einträge.
 E.180. Nr. 9934. Baden. Unter D. 3. 1 wurde heute zum Genossenschaftsregister eingetragen die Firma:
 „Vorwärtsverein zu Baden.“
 Eingetragene Genossenschaft.
 Der Verein, welcher unterm 10. Februar v. J. gegründet wurde, beruht auf Vertrag vom 28. Juni d. J. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäftes behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Kredit. Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Vereinsangelegenheiten ergehen unter dessen Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des Badener Wochenblattes. (Falls dasselbe eintrifft, ist der Vorstand befugt, mit Genehmigung des Verwaltungsraths ein anderes Blatt an dessen Stelle zu bestimmen.) Rechtliche Wirkung für den Verein hat nur die Zeichnung von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern. Diese geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzusetzen.

Dermalige Vorstandsmitglieder sind:
 Johann Thomas Raub, Caswirt zum Hotel Royal,
 Edmund Eisinger, Kaufmann, und
 Christoph Schäfer, Kanzleihilfsbeamter.
 Müllheim, den 27. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. V. Zsch.

E.187. Nr. 11,386. Lahr. Die unter D. 3. 8 des Firmenregisters eingetragene Firma: „Daniel Bülker in Lahr“ ist, nachdem in dieses Handelsregister Kaufmann Christian Siefert von Lahr in Gemäßheit des Art. 24 des a. d. H. G. B. als Gesellschafter eingetreten, durch Verfügung vom heutigen, Nr. 11,386, mit der betreffenden Vormerkung im Firmenregister unter D. 3. 38 in das Gesellschaftsregister eingetragen worden.

Die Gesellschaften sind: die Wittve des Kaufmanns Karl Daniel Bülker (selbiger Geschäftsinhaberin) und Kaufmann Christian Siefert, beide von Lahr. Die Vertretung der Gesellschaft, die Zeichnung der Firma, sowie die Ertheilung einer Procura steht nur dem Gesellschaftler Kaufmann Christian Siefert zu; als Procuristen sind Kaufmann Otto Wolf und Friedrich Siefert mit demselben Umfange ihrer Vollmacht, wie in dem selbiger bestehenden Handelsbuchs beibehalten. Zweigniederlassungen bestehen in Achern und Bensfeld. — Die Gesellschaft begann mit dem 1. September d. J. — Ewertrag des Kaufmanns Christian Siefert, d. d. Bensfeld den 21. April 1856, mit Anna Maria Adelheid, geb. Rohmer, wozu nach dem eingetragenen die gesetzliche Gütergemeinschaft bedungen, die Erbteilungen der Theilung dieser Gemeinschaft aber nach Maßgabe des L. R. E. 1498 Abs. 2 festgesetzt sind. Lahr, den 29. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Schumann.

E.132. Nr. 23,648. Pforzheim. Zu D. 3. 81

des Firmenregisters wurde eingetragen, daß laut dem zwischen Kaufmann und Bürgermeister Franzmann von hier und Marie Marquardt von Engberg abgeschlossenen Ehevertrag, d. d. Pforzheim, den 12. Oktober 1870, jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen und als Liegenschaft erklärt wird. Pforzheim, den 26. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. J. Busch.

E.169. Mannheim. In das Handelsregister wurde unterm heutigen eingetragen:
 D. 3. 197 des Firm.Reg.
 Die Firma „J. A. F. Wachenheim Sohn“ ist erloschen.
 D. 3. 623 des Firm.Reg.
 Firma: „W. Wachenheim“ in Mannheim. Inhaber derselben ist Herr Wachenheim, Kaufmann, geboren in Mannheim, der zwischen beiden unterm 30. Juni 1861 in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in § 1: „Beide Eheleute schließen ihr gegenwärtiges und zukünftiges, liegendes und fahrendes zur eingehenden Ehe einbringendes Vermögen bis auf den Betrag von zweihundert Gulden, welche jeder Theil zur Gemeinschaftsmasse einwirft, von der nach den L. R. E. 1500 bis 1504 hiermit bedungen werden Gütergemeinschaft aus und behalten sich dasselbe zum Rücklage bei aufgelöster Gütergemeinschaft ausdrücklich bedor.“ Mannheim, den 27. Oktober 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Ulrich.

E.200. Karlsruhe. Zu D. 3. 276 des Firmenregisters wurde die Firma „A. G. G.“ zu Karlsruhe eingetragen. Inhaber derselben ist Handelsfrau Kamalie, geb. Fischer, Ehefrau des Mediziners Adelbert G. G. von hier, welche Vermögensabänderung gegen ihren Ehemann erwirkt hat. Karlsruhe, den 2. November 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

Strafrechtspflege.
Verweisungsbefehle.
 E.207. Nr. 2355. Freiburg. Wilhelm Kunzmann von Niederemmingen und Bernhard Kunzmann von Moslerau werden unter der Anschuldigung:
 am 15. Mai d. J. gegen Abend in Emmendingen im Verein mit Jakob Hafner von Niederemmingen zur Ausführung des gemeinschaftlich begangenen Verbrechens, einen falschen Fünfsenthaber, welchen Jakob Hafner mit Kenntniß von dem Falschsein seinem damit spielenden Bruder abgenommen, und welchen auch Wilhelm und Bernhard Kunzmann beim ersten Anblick als falsch erkannten, als Geld ausgegeben zu haben, und zwar
 1) Bernhard Kunzmann bei Kaufmann Studt in Emmendingen,
 2) Wilhelm Kunzmann bei Zuberbäcker Haas Wittwe in Emmendingen,
 3) indem sie den Wilhelm Grob beauftragten, solchen bei Kaufmann Schulmacher in Emmendingen und bei Wegner Fuchs daselbst als Geld auszugeben, welchen Auftrag Wilhelm Grob auch ausführte, gemäß §§ 512, 125 des St. G. B., § 26 der Ger. Verordn. mit beiden Beilagen, § 207 der St. R. O. wegen Anschlagens und Ausgebens falschen Geldes in Anklagestand versetzt und zur Abtheilung vor die Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Freiburg verwiehen.

Dies wird für den künftigen Angeklagten Bernhard Kunzmann von Moslerau bekannt gemacht. Freiburg, den 28. Oktober 1870. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Rath- und Anklagekammer. Feyer.

Urtheilsverhandlungen.
 E.209. Nr. 2368. Freiburg. J. A. E. gegen Gregor Fretle von Weilerbach wegen Körperverletzung wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
 Gregor Fretle von Weilerbach sei der vorläufigen im Affekt verübten Körperverletzung des Josef Zeller von Hausen für schuldig zu erklären und deshalb in eine Amtsgefängnisstrafe von acht Wochen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. B. R. W.

Dies wird dem künftigen Angeklagten hiermit veröffentlicht. Freiburg, den 26. Oktober 1870. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern.

E.210. Nr. 2369. Freiburg. Winterer. In Anklagestand gegen Leopold Dreifuss in Altdorf, Andreas Gble von Dörlinbach und Franz August Korte von Kappel wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
 Leopold Dreifuss von Altdorf, Andreas Gble von Dörlinbach und Franz August Korte von Kappel seien des Ungehorsams in Bezug auf ihre Wehrpflicht für schuldig zu erklären und deshalb Jeder in eine Gefängnisstrafe von dreihundert Gulden, sowie in ein Drittel der Kosten des Strafverfahrens und in die Kosten seines Strafvollzugs zu verurtheilen. B. R. W.

Dies wird dem künftigen Angeklagten hiermit eröffnet. Freiburg, den 26. Oktober 1870. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern.

Vermischte Bekanntmachungen.
 E.244. Nr. 30,972. Heidelberg. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist eine Aktuarsstelle (gleichzeitig als Lehrling) Gehalt 450 fl. Heidelberg, den 2. November 1870. Großh. bad. Amtsgericht. K. A. B.